

Der (un)geliebte Euro

Der (€) ist die Währung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion.

Er wird von der Europäischen Zentralbank emittiert und fungiert als gemeinsame offizielle Währung in 17 EU-Mitgliedstaaten sowie sechs weiteren europäischen Staaten, die zusammen die Eurozone bilden.

Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am 1. Januar 2002, erstmals als Bargeld eingeführt.

Warum wurde der Euro zu dieser Zeit eingeführt, obwohl der Gedanke einer gemeinsamen Währung im Euroraum seit 1970 im Raum schwebte („Werner Plan“).Cui Bono?

Der (un)geliebte Euro, deutsche und französische Interessen.....



die plötzliche Wiedervereinigung des größten Volkes im Herzen Europas nur unter Auflagen akzeptieren mochten. Enorm sei der Druck auf die Deutschen gewesen, ihre harte Mark aufzugeben und in eine europäische Währung einzubringen.

Tietmeyer mußte sich damals überall im Ausland bittere Vorwürfe anhören. Vom monetären Diktat der Deutschen war die Rede. Mit der teutonischen Wirtschaftskraft im Kreuz bestimme sie durch ihre nationale Zins- und Wechselkurspolitik über Konjunktur und Exportchancen ihrer Konkurrenten.

Auch Wolfgang Schäuble, Vorsitzender

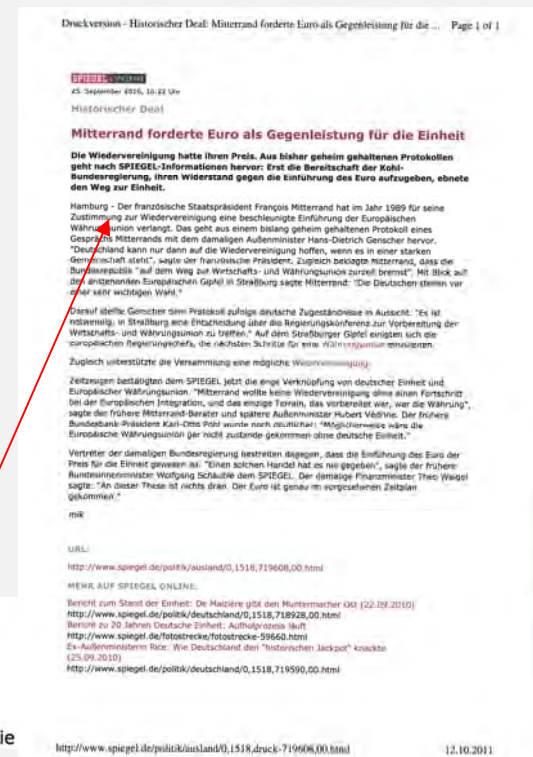
DER SPIEGEL 10/1998

Der (un)geliebte Euro, deutsche und französische Interessen.....



Im Klartext bedeutete das alles andere als Begeisterung für die Währungsunion und den Verzicht auf die Deutsche Mark. Bundestagswahlen standen spätestens zur Jahreswende 1990/91 an. Konnte die

Hamburg - Der französische Staatspräsident François Mitterrand hat im Jahr 1989 für seine Zustimmung zur Wiedervereinigung eine beschleunigte Einführung der Europäischen Währungsunion verlangt. Das geht aus einem bislang geheim gehaltenen Protokoll eines Gesprächs Mitterrands mit dem damaligen Außenminister Hans-Dietrich Genscher hervor. "Deutschland kann nur dann auf die Wiedervereinigung hoffen, wenn es in einer starken Gemeinschaft steht", sagte der französische Präsident. Zugleich beklagte Mitterrand, dass die



Welche wesentlichen pecuniären Gefahren gibt es für Deutschland außer den Rettungsschirmen noch?

Kleine Umfrage:

Welche Rettungsschirme gibt es zur Zeit und wie hoch sind Ihrer Meinung nach die daraus resultierenden Gefahren, falls es zu einem Default eines oder mehrerer Staaten kommt?

Kurze Vorabinfo zum Risiko Deutschlands bei den augenblicklichen Rettungsversuchen der Eurozone:

Übersicht der europäischen Finanzhilfen und Rettungsschirme

(alle Zahlen in Milliarden Euro)

	Finanzhilfen für Griechenland	EFSM	EFSF	Finanzhilfen für Irland (aus EFSF und EFSM)	Finanzhilfen für Portugal (aus EFSF und EFSM)	ESM
Volumen	110 (ursprünglicher Betrag, der sich verringert, sofern beteiligte Staaten Finanzhilfen erhalten)	60	- Nominal: 440 - Effektiv: 250 - Es ist vorgesehen, die effektive Darlehenskapazität bis Juni 2011 auf 440 zu erhöhen.	Gesamtumfang des Rettungspakets: 85 (davon 40,2 aus EFSF und EFSM)	Gesamtumfang des Rettungspakets: 78 (davon 52 aus EFSF und EFSM)	- Nominal: 700 - Effektiv: 500 - Das Volumen wird regelmäßig, mindestens aber alle fünf Jahre, überprüft. - Nach dem derzeitigen Entwurf des ESM-Vertrags soll die Änderung des Volumens im gegenseitigen Einvernehmen des Rats der Gouverneure (d.h. der beteiligten EU-Finanzminister) vorgenommen werden können.

Beiträge zum künftigen Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM)

Summe ESM: 700 Mrd.€	Verteilungsschlüssel der Euro-Länder	In Prozent	Euro-BIP-Anteil in % ¹⁾	Bareinzahlung in Mrd. Euro	Bürgschaften oder abrufbares Kapital in Milliarden Euro
620 Mrd.€	Deutschland	27,1	(27,2)	21,7	168,3
	Frankreich	20,4	(21,2)	16,3	126,4
	Italien	17,9	(16,9)	14,3	111,1
	Spanien	11,9	(11,6)	9,5	73,8
	Niederlande	5,7	(6,4)	4,6	35,4
	Belgien	3,5	(3,8)	2,8	21,6
	Griechenland	2,8	(2,5)	2,3	17,5
	Österreich	2,8	(3,1)	2,2	17,3
	Portugal	2,5	(1,9)	2,0	15,6
	Finnland	1,8	(2,0)	1,4	11,1
	Irland	1,6	(1,7)	1,3	9,9
	Slowakei	0,8	(0,7)	0,7	5,1
	Slowenien	0,4	(0,4)	0,3	2,7
	Luxemburg	0,3	(0,4)	0,2	1,6
	Zypern	0,2	(0,2)	0,2	1,2
Estland	0,2	(0,2)	0,1	1,2	
Malta	0,1	(0,1)	0,1	0,5	

80 Mrd.€ Bareinzahlungen

¹⁾ BIP-Anteil des Landes am BIP des Euro-Raums 2010

Quellen: EZB, Ameco; DG ECFIN; eigene Berechnungen / FAZ - Grafik Broker

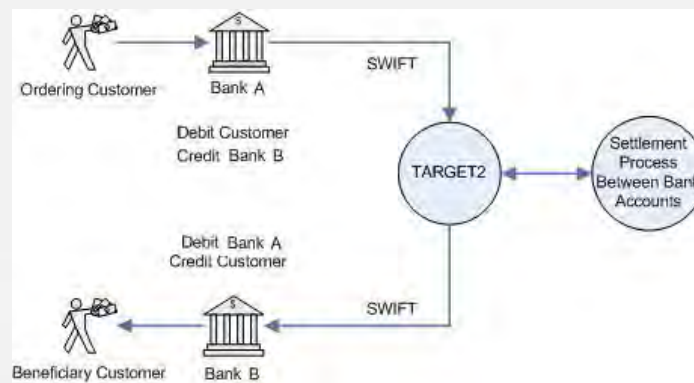
Das finanzielle Risiko liegt für die BRD bei 250-300 Milliarden €, ist das Alles?

Kurze Vorabinfo zum Risiko Deutschlands bei den augenblicklichen Rettungsversuchen der Eurozone:

Target 2 Zahlungssystem (Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer System):

Zahlungsverkehrssystem der Zentralbanken des Eurosystems für die Abwicklung nationaler und grenzüberschreitender Transaktionen. Es wird vornehmlich für die Abwicklung von Großbetrags- und eilbedürftiger Zahlungen genutzt.

Die Verrechnung erfolgt in Zentralbankgeld.



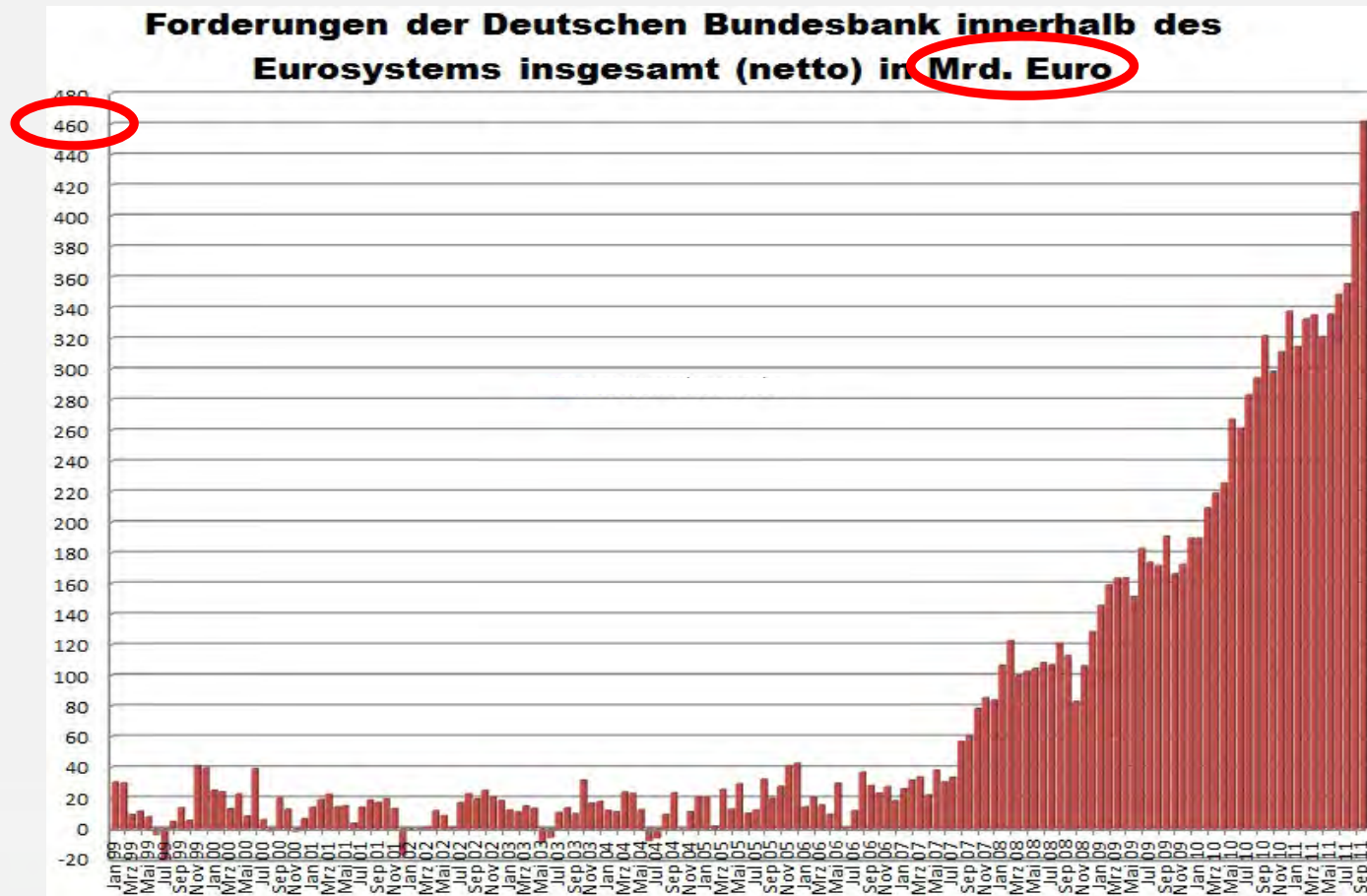
Kurze Vorabinfo zum Risiko Deutschlands bei den augenblicklichen Rettungsversuchen der Eurozone:

Die Forderungen der Deutschen Bundesbank (Forderungen innerhalb des Eurosystems insgesamt) gegenüber den nationalen Notenbanken in der Eurozone und der EZB schossen im September 2011 um +59,188 Mrd. Euro auf ein neues Rekordhoch mit 461,927 Mrd. Euro, nach 402,739 Mrd. Euro im Vormonat.

Hier der Blick auf die Entwicklung der Forderungen (Kredite) der Deutschen Bundesbank gegenüber den nationalen Notenbanken in der Eurozone und der EZB:

Vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise von 1999 bis 2006 lagen die Forderungen der Deutschen Bundesbank im Durchschnitt monatlich nur bei maximal 15 Mrd. Euro. Von kurzfristigen Verrechnungssalden kann seit spätestens Mitte 2007 keine Rede sein, sondern nur von einer dauerhaften Kreditfinanzierung mit exponentieller Funktion.

Kurze Vorabinfo zum Risiko Deutschlands bei den augenblicklichen Rettungsversuchen der Eurozone:



Datenquelle: Bundesbank

Unser Hauptthema, das Geld.....

"Würden die Menschen verstehen, wie unser Geldsystem funktioniert, hätten wir eine Revolution – und zwar schon morgen früh."

(Henry Ford, 1863-1947)

$$K_n = K_0 \left(1 + \frac{p}{100} \right)^n$$

Um welche Formel handelt es sich?

Das Zinseszins-Prinzip, Wurzel allen Übels?

Definition (aus Wikipedia):

Als Zinseszins wird die Berechnung von Zinsen auf Kapital und bereits kapitalisierte (dem Kapital zugeschriebene) Zinsen vergangener Berechnungsperioden verstanden. Erforderlich ist somit, dass dem Kapital bereits fällige Zinsen zugeschlagen (kapitalisiert) wurden, sodass die neue Berechnungsgrundlage von Kapital und kapitalisierten Zinsen ausgeht.

Das Verlangen nach Zinseszins wird als *Anatozismus* (von griech.: *anatokismós* „Nehmen von Zinseszins“, aus *aná* „auf“ und *tókos* „Zins“) bezeichnet. Durch Zinseszinsen steigen Vermögen und Schulden exponentiell, da der Zuwachs pro Zinsperiode immer größer wird.

Das Zinseszins-Prinzip, Wurzel allen Übels?

Rechenbeispiele zur Illustration:

1.000 Euro in 50 Jahren bei 10% Zinsen mit jährlicher Entnahme **OHNE Zinseszins:**

Anfangskapital beträgt 1.000 Euro

Jährlich anfallende 10 Prozent Zinsen werden nicht dem Anfangskapital zugeschlagen und damit wieder angelegt, sondern entnommen und getrennt gesammelt.

Nach 50 Jahren erhöht sich so die Summe aus Anfangskapital und getrennt gesammelten Einzeljahreszinsen auf 6.000 Euro.

Das Zinseszins-Prinzip, Wurzel allen Übels?

1.000 Euro in 50 Jahren bei 10% Zinsen ohne Entnahme **MIT Zinseszins:**

Werden die jährlichen Zinsen aber immer dem jeweils neu anzulegenden Betrag zugeschlagen (kapitalisiert), kann der Zinseszins dagegen seine Wirkung voll entfalten.

Dann werden aus den anfänglichen 1.000 Euro bei ansonsten unveränderten Parametern in der selben Zeit eine Summe von 117.390 Euro

Das Zinseszins-Prinzip, Wurzel allen Übels?

...weitere Beispiele sind die Reiskornlegende auf dem Schachbrett (Sissa ibn Dahir) wo die Gesamtmenge aller am Ende zu transportierenden Reiskörner 104 Milliarden LKW erfordern würde die Stosstange an Stosstange Gestellt eine Länge von 793 Millionen Kilometer hätte etc.

1	2	4	8	16	32	64	128
256	512	1024	2048	4096	8192	16384	32768
65536	131072	262144	524288	1048576	2097152	4194304	8388608
16777216	33554432	67108864	134217728	268435456	536870912	1073741824	2147483648
4294967296	8589934592	17179869184	34359738368	68719476736	137438953472	274877906944	549755813888
1099511627776	2199023255552	4398046511104	8796093022208	17592186044416	35184372088832	70368744177664	140737488355328
281474976710656	562949953421312	1125899906842620	2251799813685250	4503599627370500	9007199254740990	18014398509482000	36028797018964000
72057594037927900	144115188075856000	288230376151712000	576460752303423000	1152921504606850000	2305843009213690000	4611686018427390000	9223372036854780000

Das Zinseszins-Prinzip, Wurzel allen Übels?

Der Josephpfennig

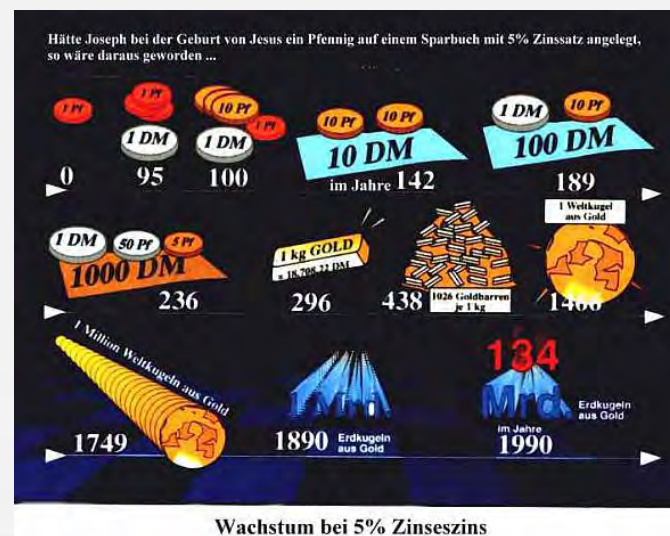
Folgendes Beispiel: Wenn Joseph zu Christi Geburt einen einzigen Pfennig angelegt hätte, wäre dieser bei einer Verzinsung von 5% im Jahre 2000 mit Zinseszinsen auf den Gegenwert von 216 Milliarden Erdkugeln aus purem Gold angewachsen. (Selbst bei einem Zinssatz von nur 2% pro Jahr wären es immer noch etwa 85.000.000 Tonnen Gold, das Weltvorkommen an Gold wird aber auf gerade mal 175.000 Tonnen geschätzt.)

Das ist natürlich nur eine theoretische Betrachtung, da diese Berechnung folgende Punkte Außen vor lässt:

Das Beispiel des Josephspfennigs berücksichtigt keine Geldentwertung (durch Inflation, oder Währungsreformen).

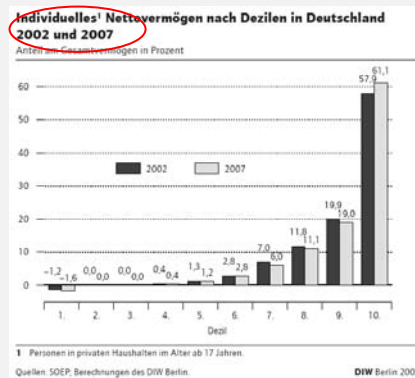
Vernachlässigung des Bestands der Währung

Vernachlässigung der Kapitalnachfrage



Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – Beispiele genereller Probleme und Gefahren

Zentrierung allen Besitzes (Gefahr von Unruhen, Revolutionen etc.)



...die Schere klafft immer weiter auseinander...

10% der Haushalte besitzen 61,1% des Nettovermögens

20% der Haushalte besitzen 80% des Nettovermögens

30% besitzen nahezu Nichts oder sind Verschuldet...

Um grenzenloses Wachstum zu ermöglichen gibt es nur eine Möglichkeit: Die zyklische Zerstörung des vorher produzierten. Dazu ist Krieg das effektivste Mittel. Ein Krieg bringt gewaltige Zerstörung, die hinterher wieder aufgebaut werden kann. Während der Wiederaufbauphase kann es dann Frieden geben - bis der Markt wieder gesättigt ist. Umso größer also die Zerstörung des Krieges ist, umso länger kann die anschließende Friedensphase dauern.

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – Beispiele genereller Probleme und Gefahren

Sobald das Geldwachstum das reale Wirtschaftswachstum überflügelt, nähert sich das System seinem Zusammenbruch. In der BRD zum Beispiel wächst das BIP seit 40 Jahren etwa linear, wogegen die Staatsverschuldung exponentiell zugenommen hat.

Ein hohes Wirtschaftswachstum kann die Verarmung der Bevölkerung abmildern: Das was der Bevölkerung durch den Zins genommen wird, wird ihr durch das Mehr an Volkseinkommen wieder zugeführt. Nur kann die Geschwindigkeit des Wachstums nicht immer weiter zunehmen.

Trotz Maßnahmen zur Wachstumssteigerung ist die Grenze des Wachstums irgendwann erreicht. Dann sinken die Zinssätze. Wenn die Zinssätze jedoch stark sinken, nimmt die Geldhortung zu. D. h. der Geldumlauf ist nicht mehr gewährleistet (Folge: System-Zusammenbruch).

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – Beispiele genereller Probleme und Gefahren

Die Zinsen bzw. der Zinseszinsseffekt erfordern, dass die Schulden exponentiell steigen. Allerdings können Schulden nie unendlich steigen (irgendwann ist die "Pleite" erreicht").

Zinsen erhöhen die Geldmenge ohne gleichzeitige Erhöhung des Warenangebots. Auch Dienstleistungen stehen nicht mehr zum Austausch zu Verfügung, nachdem sie erbracht wurden. So erhöht sich automatisch immer weiter die Menge des Geldes. Und durch den Zinseszins-Effekt ab einem bestimmten Zeitpunkt exponentiell. Es kommt damit zu einer immer schnelleren Neu-Bewertung der Waren, die dafür gehandelt werden. In Zeiten von Versorgungsknappheit schlägt sich dann dieses Geldmengenwachstum in den Grundversorgungspreisen wie Lebensmitteln nieder. In Zeiten der gesicherten Grundversorgung gehen diese überschüssigen Liquiditäten dann meist in die Kapitalmärkte. So hat sich in der Vergangenheit eine vermögensverzehrende Wirtschaft entwickelt.

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – Beispiele genereller Probleme und Gefahren

Die Geldmengenerhöhung ist systemimmanent , da die alten Schulden durch immer neue höhere Schulden getilgt werden. Aufgrund des Zinseszins-Effektes und des damit verbundenen geometrischen Wachstums ist auf lange Sicht eine Inflation mit diesem System unausweichlich, was die internationalen Notenbanken zu verhindern versuchen.

Das Geldmengenwachstum in unserem **Fiat Money System, kann ohne Anbindung an reale Werte, wie eine Goldanlage oder andere Sachwerte ohne Widerstände wachsen.**

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

Es ist eine Illusion zu glauben, der Staat könnte durch Sparmaßnahmen oder anderes seine Schuldenlast jemals zurückzahlen.

Ganz einfach, weil er kein gewinnorientiertes Unternehmen ist oder sein kann. Er verwendet das Geld vor allem für soziale Ausgaben, Forschung, Kultur, Militär - und die Abzahlung früherer Kredite.

Zusätzlich führen Sparmaßnahmen eines Staates unweigerlich dazu, dass die Bevölkerung ärmer wird und die Wirtschaft weniger produktiv ist. - Dadurch sinkt also zwar das Schuldenwachstum, aber auch die Steuereinnahmen von denen der Staat seine Schuld zu begleichen sucht.

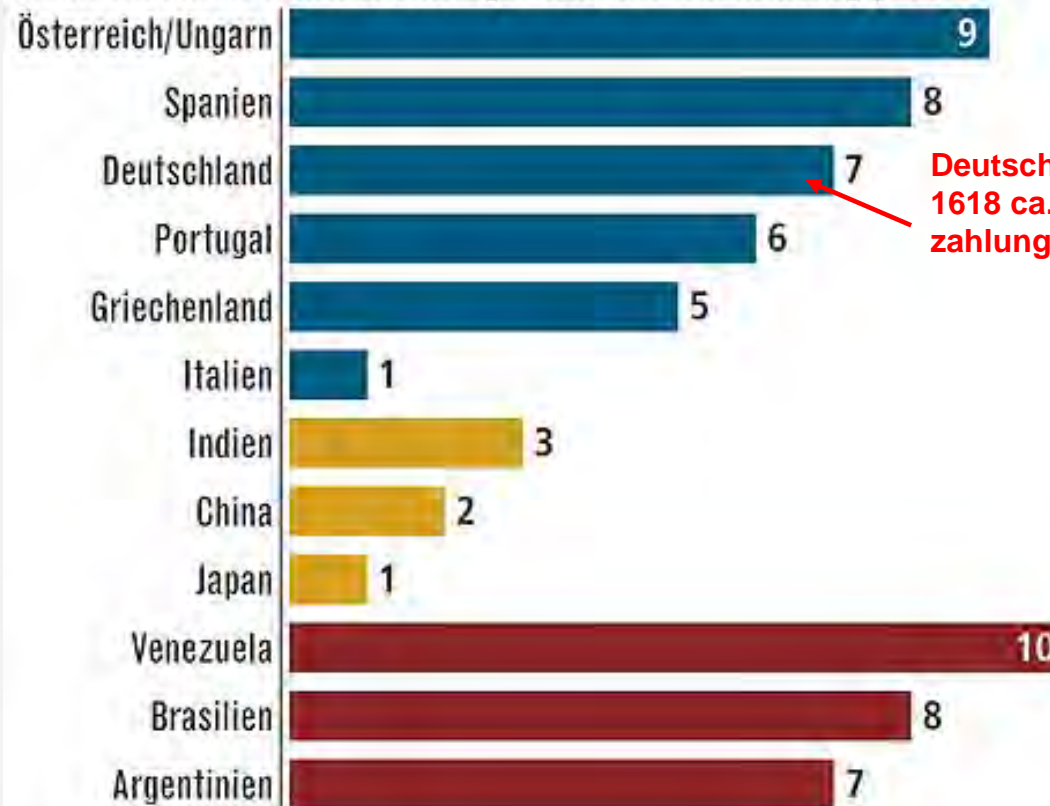
Am Schluss steht unweigerlich der Staatsbankrott.....

Wie oft sind Staaten seit 1800 insolvent geworden?

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

Insolvenzen von Staaten

Anzahl der Pleiten bzw. Umschuldungen seit 1800 oder Unabhängigkeit



Deutschland verbrachte seit 1618 ca. 13% der Zeit im zahlungsunfähigem Zustand

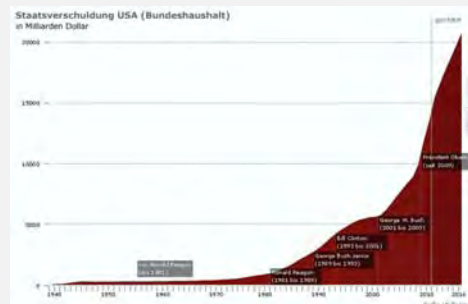
Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

Der Weg zum Staatsbankrott ist nichts weiteres als eine einfache mathematische Exponentialfunktion.

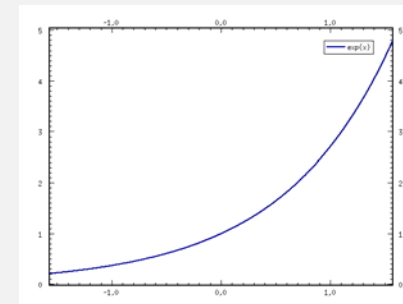
Staatsverschuldung BRD



Staatsverschuldung USA:



Exponentialfunktion:



Exponentialfunktionen haben die Eigenschaft am Anfang kaum merklich anzusteigen, späterhin aber regelrecht zu explodieren.

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

Darstellung der Verschuldung der USA

100 \$



10.000 \$



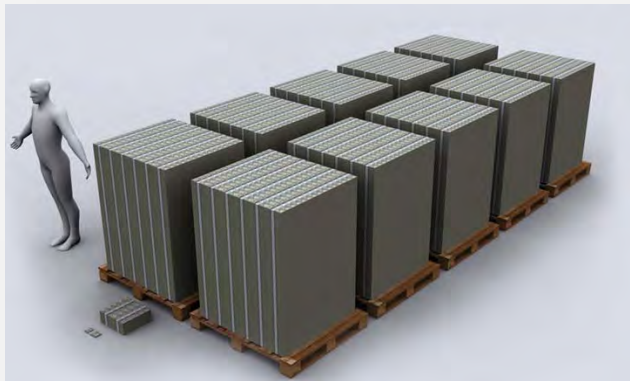
1 Mio. \$



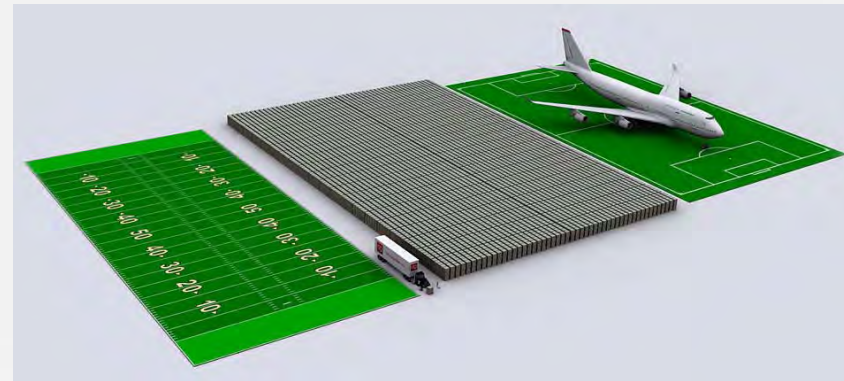
100 Mio. \$



1 Mrd. \$



1 Bio. \$



Für dieses Jahr werden 1,7 Bio. \$ neue Schulden für die USA erwartet

**Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit
Verfallsdatum
Darstellung der Verschuldung der USA**



14 Bio. \$ (ca. Schuldenstand der USA Ende 2011)

Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

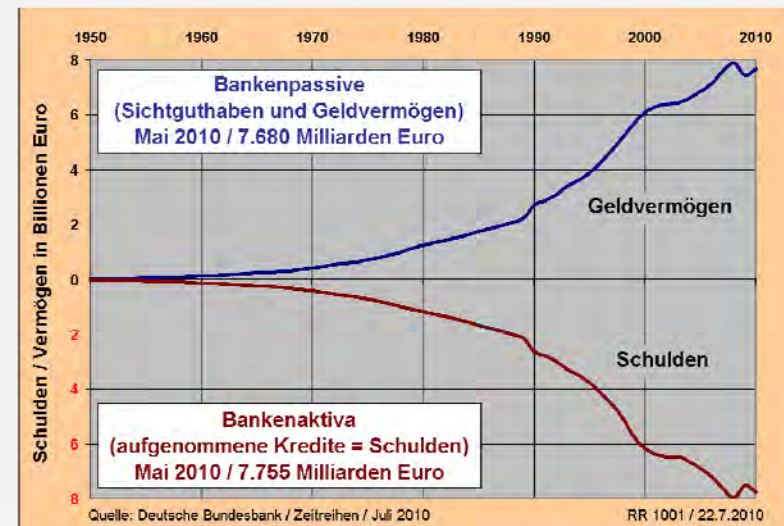
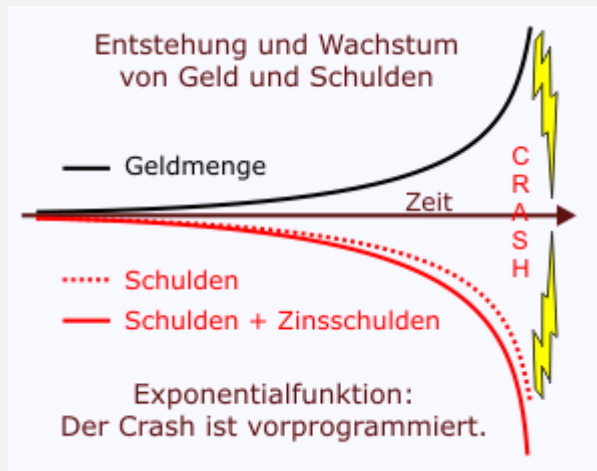
Darstellung der Verschuldung der USA

114,5 Bio. \$
(Staatsschulden + Renten + Sozialleistungen
+ private Schulden der Bürger)



Das Zinseszins-Prinzip in unserem Geldsystem – ein System mit Verfallsdatum

Schulden und Guthaben (theoretisch und in Deutschland tatsächlich)



Ihre persönlichen (versteckten) Zinszahlungen...

“Jeder, der weniger als eine halbe Million Euro Eigenkapital hat, ist ein Zinssklave”...gehören Sie dazu?

Der Zinsanteil an den Lebenshaltungskosten liegt inzwischen bei rund 40 Prozent.

Diese Zinslast verbirgt sich vor allem in der Miete, aber auch in den Steuern und Abgaben.

Sie erhöht auch alle Preise, da jeder, der an der Wertschöpfungskette beteiligt ist, seine Zinskosten in die Endpreise einfließen lassen muß.

Ihre persönlichen (versteckten) Zinszahlungen...

Eine kleine Familie, die nur etwa 20.000 Euro pro Jahr für ihren Lebensunterhalt ausgibt, bezahlt bei einem Zinsanteil von ca. 40 Prozent schon rund 8.000 Euro versteckte Zinsen.

Ironischerweise sind es dann ausgerechnet diese Menschen, die glauben, vom Zinssystem zu profitieren, wenn sie beispielsweise 100.000 Euro auf einem Sparbuch haben und sich am Ende des Jahres über die offensichtlich erhaltenen Zinsen freuen. Die weniger offensichtlich bezahlten Zinsen lassen die meisten Menschen dabei leider außer Acht.

Erst ab einem rentabel angelegten Eigenkapital in Höhe von ca. einer halben Million Euro erhält man nach Abzug von Steuern und Inflation einen jährlichen Kapitalertrag, der in der gleichen Größenordnung liegt wie die jährliche Zinsbelastung. Wer darüber hinaus über deutlich mehr Kapital verfügt, wird vom Netto-Zinszahler zum Netto-Zinsempfänger – nur leider auf Kosten seiner Mitmenschen.

Welche Eigenschaften muss Geld haben?

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Das Geld und sein Werdegang

Geld ist ein Transaktionsmittel, das den direkten Tausch von Waren und Dienstleistungen ersetzt.

Ein solches Transaktionsmittel muss einen Wert an sich besitzen oder gesetzlich als Geld bestimmt sein. Der Wert an sich resultiert in erster Linie durch natürliche oder zwangsweise künstliche Knappheit sowie einer Nutzenstiftung des Transaktionsmittels für jene, die es verwenden (verbunden mit Vertrauen).

Geld muss ferner homogen und haltbar sowie leicht zu transportieren sein. Ursprünglich wurden „commodities“ (Rohstoffe) als Geld genutzt, es handelte sich also um einen Tauschgegenstand und somit um Warengeld. Heute nutzen wir Kreditgeld, doch dazu später. Der Wert des Geldes äußert sich in der Kaufkraft, also im Verhältnis zu Gütern, Dienstleistungen sowie Finanzinvestments und Währungen.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Dieses Verhältnis ist der Preis oder Kurs.

Anfangs haben sich Münzen aus Gold und Silber als Geld etabliert. Im Laufe der Geschichte wurden diese Münzen regelmäßig zur Finanzierung ausufernder Defizite von den Herrschern eingezogen und mehr neue Münzen mit einem geringeren Edelmetall-Anteil wieder ausgegeben, was Inflation im Sinne eines Kaufkraftverlustes der Währung erzeugte.

Im weiteren Gang der Geschichte entstanden die ersten Papierwährungen, wobei diese zwischenzeitlich während des Goldstandards an Gold gebunden waren. Der Goldstandard beinhaltete das Versprechen voller Konvertibilität des Papiergeldes in Gold seitens der Zentralbanken, ein festes Austauschverhältnis einer nationalen Währung zu Gold (Goldparität) sowie den freien Goldverkehr zwischen Teilnehmerländern. 1944 wurde eine neue internationale Währungsordnung unter Führung der USA (Konferenz von Bretton Woods) geschaffen.

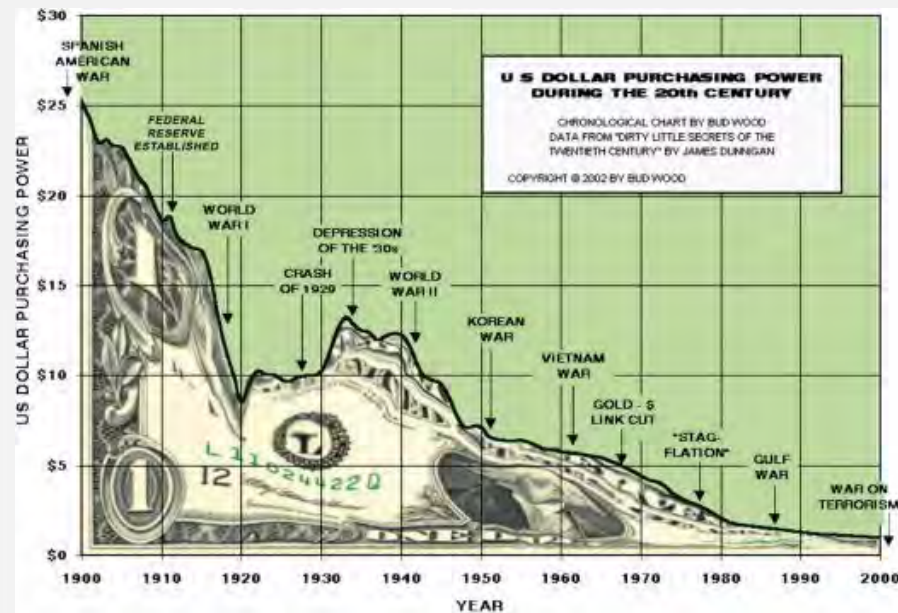
FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Als Leitwährung wurde der US-Dollar bestimmt, die Wechselkurse fixiert und der IWF gegründet, um Zahlungsbilanzschwierigkeiten bei Defizitländern zu überbrücken.

Die USA begannen jedoch später, Defizite im Warenverkehr nicht durch restriktive Wirtschaftspolitik sondern durch Drucken neuer Papierdollars zu begegnen, sodass 1973 die festen Wechselkurse aufgegeben werden mussten.

Das Resultat ist ein (auch vorher schon) anhaltender Verfall der Kaufkraft des Dollars.....

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung



FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Am Anfang war der Kredit... und es werde Geld!

Wir nutzen kein Warengeld mehr, sondern Kreditgeld. Während Gold und Silber durch ihren „inneren Wert“ (Basis: natürliche Knappheit, Produktionskosten, Nutzen in der Form der Eignung als Geld sowie Gefallen der Menschen am Gold und Silber als Schmuck) „natürliches Geld“ darstellen, ist Fiat Money „aus dem Nichts“ geschaffenes Papiergeld, dem keine Warendeckung gegenüber steht.

Am Anfang steht jedoch der Kredit, denn Geld im Sinne von Banknoten (= Zentralbankgeld) ist nicht „einfach so da“, sondern gelangt von den Zentralbanken erst durch die Abtretung (Zession) eines Schuldtitels, zum Beispiel eines Wertpapierpensionsgeschäfts, an die Geschäftsbanken. Nun sind aber eben jene abgetretenen Schuldtitel an sich schon Kredite, denn bei Pensionsgeschäften handelt es sich um den Verkauf von Vermögensgegenständen wie Wechsel, Wertpapiere und Forderungen. Die Reihenfolge ist also wie folgt: Erst vergibt eine Geschäftsbank einen Kredit, zum Beispiel an ein Unternehmen, das zur Produktion Rohstoffe kaufen muss. Dafür verlangt die Bank von dem Unternehmen Sicherheiten, zum Beispiel Wertpapiere. Diese werden dann von der Geschäftsbank an die Zentralbank verpfändet, worauf sie Zentralbankgeld, also Banknoten erhält.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Bargeld kommt also nicht im Voraus in Umlauf, sondern erst im Nachhinein.

Ebenso überraschend ist die Erkenntnis, dass es Geld, das jemand verleihen könnte, in einem Kreditgeldsystem nicht gibt. Das mag Sie nun irritieren, ist aber völlig logisch, denn hinter dem Geld steht ein Kredit und den kann man nicht verleihen. Banken „verleihen“ das ihnen eingezahlte Geld, indem sie die darin enthaltene Forderung zedieren.

Angenommen, Sie haben gerade 100 Euro am Geldautomat gezogen, dann bedeutet das nichts weiter, als dass für diesen Wert (zuzüglich Zinsen) bei der Zentralbank ein Schuldtitel hinterlegt ist, also ein Kredit einer Geschäftsbank (der natürlich deutlich höher als 100 Euro sein kann). Wenn Sie demnach in einem Kaufhaus etwas mit diesen 100 Euro bezahlen, begleichen Sie damit zwar ihre individuelle Schuld, doch das hinter dem Geld liegende Schuldverhältnis bleibt völlig unangetastet.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Sie treten in diesem Moment lediglich die Forderung, die Sie indirekt gegenüber dem ursprünglichen Kreditnehmer haben, an das Kaufhaus ab. Geld ist somit durch seinen Charakter als „gesetzliches Zahlungsmittel“ zessionsfähig gemachte Schuld. Das Geld kommt erst nach dem Kredit und der Kredit wurde zuvor durch die Geschäftsbank „aus dem Nichts“ geschaffen.

Jede Geschäftsbank kann für eine Einlage abzüglich eines prozentualen Anteils für die Mindestreserve (jene muss bei der Zentralbank hinterlegt werden) einen Kredit vergeben. Der Kreditnehmer wird die Kreditsumme für irgendeinen Zweck verwenden und damit etwas bezahlen, ergo „fließt“ dieses Geld wieder zu einer Bank, die wiederum für diese neue Einlage einen weiteren Kredit abzüglich der Mindestreserve vergeben kann, usw..

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Angenommen, der Staat habe eine neue Straße bauen lassen und begibt zur Begleichung der Rechnungen eine neue Staatsanleihe über 105 Millionen Euro, welche die Notenbank entgegen nimmt. Diese stellt dann einen Scheck an den Staat abzüglich Zinsen in Höhe von 100 Millionen Euro Zentralbankgeld aus, welchen der Staat zur Begleichung der ausstehenden Rechnungen nutzen kann. So geht das Geld dann bei den Geschäftsbanken, und zwar auf den Konten der Gläubiger, zum Beispiel eines Straßenbauunternehmens, ein.

Bei einem Mindestreservesatz von 10% können die Geschäftsbanken dann von den zufließenden 100 Millionen Euro noch 90 Millionen Euro als Kredite vergeben. Doch das ist nicht alles, denn diese Kredite werden ihrerseits für irgendetwas genutzt und das Geld „fließt“ daher als neue Einlage zu den Geschäftsbanken zurück, sodass sie für diese 90 Millionen Euro abzüglich von 10 Millionen Euro für die Mindestreserve wieder Kredite vergeben können. Dieses Schema lässt sich weiter fortführen, sodass aus 100 Millionen Euro Zentralbankgeld letztlich durch die Geschäftsbanken „aus dem Nichts“ weitere 900 (!) Millionen Euro in Form von Darlehen geschaffen werden können. Dieser als Geldschöpfung bezeichnete Vorgang ist ausschließlich den Geschäftsbanken möglich.....Sie glauben mir nicht?****

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Geldschöpfung:

Ausgerechnet die Deutsche Bundesbank beschreibt die angebliche Verschwörungstheorie einer Geldschöpfung aus dem Nichts. Nach dem die BuBa in der aktuellen Fassung der Bundesbank-Broschüre "Geld und Geldpolitik" zuvor auf Seite 67 anschaulich die Schöpfung von Zentralbank-Geld schildert, findet sich auf Seite 68 unten folgende Auskunft zur Giralgeldschöpfung:

"In der Regel gewährt die Geschäftsbank einem Kunden einen Kredit und schreibt ihm den entsprechenden Betrag auf dessen Girokonto gut. Wird dem Kunden ein Kredit über 1.000 Euro gewährt (z.B. Laufzeit 5 Jahre, 5 %), erhöht sich die Sichteinlage des Kunden auf seinem Girokonto um 1.000 Euro. Es ist Giralgeld entstanden bzw. wurden 1.000 Euro Giralgeld geschöpft. Die Giralgeldschöpfung ist also ein Buchungsvorgang."

Bundesbank-Broschüre: Geld und Geldpolitik, 2011, S. 68ff

http://www.bundesbank.de/download/bildung/geld_sec2/geld2_gesamt.pdf

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Höchst interessant - und für Mainstream-Gläubige wohl ein Schlag in's Gesicht. Wir finden hier den wichtigsten Punkt angesprochen:

die Kreditforderung der Bank wird an den Kunden als Aktivum (Guthaben) gebucht und so Geld aus dem Nichts erzeugt.

***"Es ist Giralgeld entstanden [...] Die Giralgeldschöpfung ist also ein Buchungsvorgang."* - Das lässt sich jetzt wohl noch schwer leugnen.**

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Treffenderweise stellt die Bundesbank ebenfalls auf Seite 62 fest:

"Der Geldschöpfungsprozess erscheint damit wie Zauberei: Die Banken schöpfen anscheinend selbst Geld, ohne die Deutsche Bundesbank nötig zu haben. Einer höheren Forderung an die Nichtbanken stehen höhere Einlagen derselben gegenüber: Die Geldmenge ist gewachsen."

Amen. Da fällt einem doch fast nichts mehr zu ein.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Robert H. Hemphill, Credit Manager der Federal Reserve Bank, Atlanta formulierte die erschreckende Erkenntnis wie folgt:

„Wir sind völlig abhängig von den Geschäftsbanken. Jeder Dollar der umläuft, sei es als Bargeld oder Buchgeld, muss von jemandem geborgt sein. Wenn die Banken reichlich Geld aus dem Nichts erzeugen, geht es uns gut, wenn nicht, verhungern wir. Es gibt nicht so etwas wie ein dauerhaftes Geldsystem. Wenn man das erst einmal wirklich verstanden hat, erscheint das Absurde dieser hoffnungslosen Situation fast unglaublich, aber so ist es. Es ist wohl der wichtigste Sachverhalt, über den intelligente Menschen sich jetzt klar werden und nachdenken müssen. Es ist so wichtig, dass ein Zusammenbruch unserer gegenwärtigen Zivilisation auf dem Spiel steht, wenn es nicht allgemein verstanden wird und die Fehler rasch korrigiert werden.“

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Geldzerstörung

Wird ein Kredit an die Bank zurückgezahlt, wird dieses Geld wieder vernichtet (reiner Buchungsprozess). Das hört sich in erster Linie gut an, da das zuvor aus dem Nichts geschaffene Geld wieder verschwindet.

ABER.....



FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Eine Bank gibt 100.000 Euro Kredit zu 5 % Zinsen für ein teilweise finanziertes Haus. Um dieses Beispiel anschaulich zu halten, rechnen wir mit einer kompletten Rückzahlung nach einem Jahr und gehen davon aus, daß die Bank über mindestens 2.000 Euro Reserve verfügt:

Bei der Kreditvergabe bucht die Bank *aus dem Nichts* neue 100.000 Euro als Guthaben auf das Konto des Schuldners. Im Gegenzug bekommt sie das Recht, das Haus des Schuldners pfänden zu lassen, falls dieser den Kredit plus Zinsen nicht zurückzahlen kann.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Kann der Häuslebauer die 100.000 Euro zurückzahlen, dann verschwindet das so erzeugte Kreditgeld wieder, und die Geldmenge schrumpft entsprechend.

Das Problem liegt jedoch darin, daß er (der Schuldner) weitere 5.000 Euro für die Zinsen ergattern muß. Doch dazu benötigte er einen Teil der Geldmenge, die durch andere Schuldner auf dieselbe Weise in Umlauf gebracht wurde.

Wollen alle ihre Schulden zurückzahlen, gibt es garantiert immer jemanden, dem am Ende das Geld für die Zinsen fehlt.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Die Befürworter dieser Methode der Geldschöpfung weisen zwar zu Recht darauf hin, daß das von den Banken in Umlauf gebrachte Geld nach der Rückzahlung der Schulden wieder aus dem Verkehr gezogen wird.

Aber inklusive Zinsen muß stets mehr zurückgezahlt werden, als ursprünglich verliehen wurde. Will einer seine Schulden inklusive Zinsen komplett zurückzahlen, muß es Andere geben, die dann umso mehr Schulden haben!!!!

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Nun ist auch klar, wieso anscheinend die ganze Welt in Schulden versinkt: Die gesamte Geldmenge entstand mit einer Rückzahlungspflicht aber sammelt sich wegen des Zinssystems bei den Inhabern der großen Kapitalkonzentrationen an.

Wollten alle Staaten, Unternehmen und Privatpersonen ihre Schulden zurückzahlen, müssten sie zuerst an dieses angesammelte Geld herankommen.

Doch selbst wenn ihnen das gelänge, blieben am Ende noch die Zinsschulden.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

Zwar wird auch hier wiederum entgegnet, daß die bezahlten Zinsen in Form von Gehältern und Boni für Bankangestellte sowie durch Dividenden für Aktionäre wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen würden. Doch dies trifft nur teilweise zu.

Tatsächlich fließt der Großteil des Zinsstroms dorthin, wo das meiste Kapital konzentriert ist. Wer Jahr für Jahr wachsende Milliardenzuflüsse hat, der gibt sie in der Regel nicht komplett für seinen Lebensunterhalt aus.

Vielmehr kommen diese Geldmengen dann nur durch Verleih gegen Zinsen wieder in den Wirtschaftskreislauf zurück, was dann die Kapitalsammelbecken auf der einen und die Verschuldung auf der anderen Seite nur noch schneller anwachsen läßt.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung

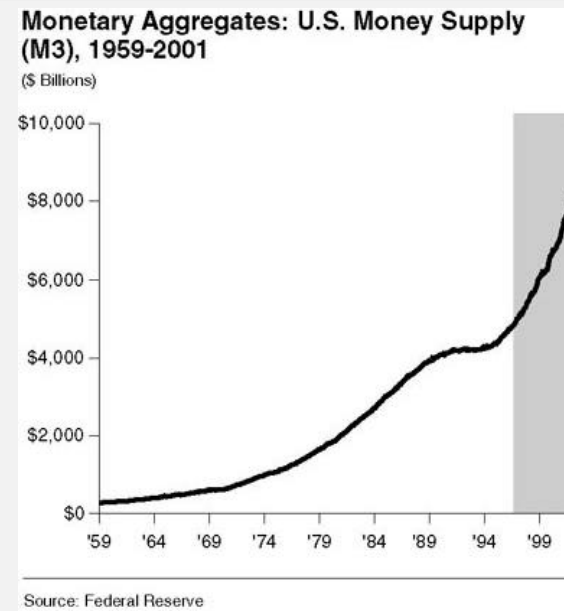
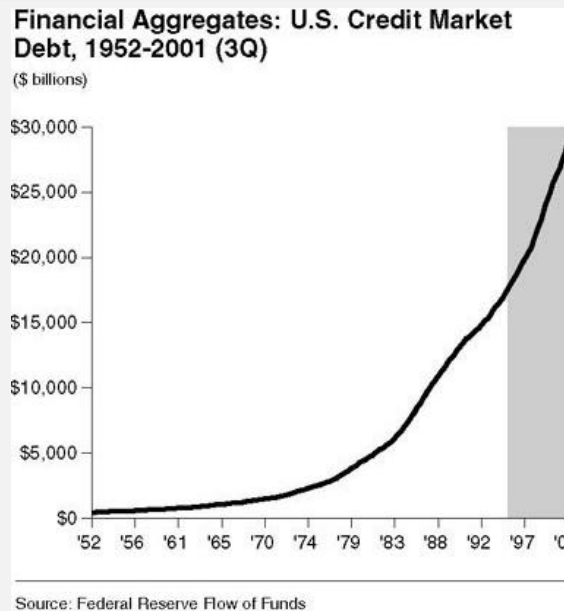
Der Zins, sie zu knechten, sie ewig zu binden...

Schulden werden also nicht beglichen, Schulden werden umgeschuldet – Schulden und Zinsen werden mit neuen Schulden bezahlt. Das gleiche gilt auch für die Schulden des Staates und der Unternehmen, die letztlich die Bürger über höhere Steuern und Abgaben bzw. die Konsumenten über höhere Angebotspreise tragen.

Da die Geldvermögen seit 30 Jahren schneller wachsen als die Wirtschaftsleistung, fallen die Arbeitseinkommen bei der Aufteilung des BIP relativ immer mehr zurück. Es liegt in der Logik der Sache, dass wenn die Geldvermögen wachsen, die Schulden entsprechend mit wachsen. Vor diesem Hintergrund kann es auch nicht überraschen, dass die Geldmenge M3 und die Verschuldung ähnlich verlaufen, wie die beiden folgenden Grafiken zeigen.

Der „Zins“, welchen die Zentralbank für die Abgabe von gesetzlichem Zahlungsmittel gegen Hereinnahme von Schuldtiteln verlangt, kann niemals getilgt werden, was im Zeitablauf Zinseszins-Effekte unumgänglich macht.

FIAT-Money und das Zinseszins-Prinzip in unheilvoller Wechselwirkung



Geldmenge M3 (Definition der FED) = M1 (alle Dollarbestände in Noten und Münzen) + M2 (Girokontenbestände und Einlagenzertifikate wie z.B. Staatsanleihen und Geldmarkt Kontenbestände unter 100T\$ + Guthaben über 100T\$, Eurodollar Reserven, \$-Wertpapierbestände und \$ Devisenbestände.

Seit 2006 wird die Geldmenge M3 von der Fed nicht mehr veröffentlicht!

FIAT-Money und Vertrauen

Unser Geld verkörpert, entgegen der öffentlichen Meinung, keine realen Werte, sondern ist auf eine Idee gestützt – auf die Idee des gegenseitigen Vertrauens. Unser Geld ist nicht mehr als ein Stück Papier. Solange keiner das Vertrauen in das ungedeckte Geld in Frage stellt, hat dieses Geld Bestand.

Würden alle Sparer zur Bank rennen und ihr Geld in reale Werte umtauschen wollen, würde augenscheinlich, was im Hintergrund des Finanzmarktes mit staatlicher Lenkung eigentlich passiert: Es ist viel mehr Geld da, als durch Einlagen wie z.B. Gold abgesichert oder durch Leistungen auf dem Markt tatsächlich erbracht ist. Dies ist so, weil eine Bank für eine Darlehensausgabe nur höchstens ein Zehntel des Werts an Einlagen nachweisen muss; die anderen 90% können als neues Geld ausgegeben werden.

FIAT-Money und Vertrauen

Nur leere Versprechungen...

Ein weiteres Indiz für “Falschgeld” ist die Tatsache, dass der Schuldinhalt nicht mehr benannt wird.

Bei modernem ungedecktem Kreditgeld schuldet die Bank kein Gold, sondern nur noch Geld für Geld – und das ist der Austausch eines leeren Schuldversprechens durch ein neues leeres Schuldversprechen.

FIAT-Money und Vertrauen

Der Fehler im System: ungedecktes Papiergeld

Das Vertrauen in dieses Geld ist der Kitt des Finanzsystems – ohne Vertrauen in das Geld aber bricht das System zusammen.

Dieser Zusammenbruch drückt sich nicht in einem Verlust für Banker und Aktieninhaber aus, sondern in einem Stillstand der Wirtschaft: Firmen bekommen keinen Kredite mehr, wenn die Banken Probleme haben, was gerade dem Mittelstand Probleme bereitet: die Maschinen stehen still und die produktiven Kräfte stagnieren. So werden Investitionen und Neuanschaffungen verhindert, weil den Firmen die Finanzmittel dafür nicht zur Verfügung stehen.



FIAT-Money und Vertrauen

Daher auch die Beschwichtigungen seitens der Regierungen, die natürlich alles tun, um den Schein des ungedeckten Geldes aufrechtzuerhalten und das Vertrauen der Leute weiter zu missbrauchen.

Daher werden aktuell unter höchstmöglichen Anstrengungen Banken gerettet und teilweise verstaatlicht, unter enormer Steigerung der Staatsverschuldung:

Nachdem Lehman Brothers pleite ging, erkannten die Staaten, dass sie das Vertrauen in das Geld nur aufrecht erhalten können, wenn sie weitere Institute vor dem Untergang bewahren, um nicht das ganze System des Papiergeldes zu gefährden. Denn ohne die Banken und ihr Papiergeld, so glaubt man, geht das ganze System den Bach runter –

aber wer rettet die Staaten vor dem Bankrott?

FIAT-Money und Vertrauen



Interview Spiegel mit Steinbrück 13.09.2010 zur Garantie der Sicherheit der deutschen Spareinlagen:

SPIEGEL: Nach der Lehman-Pleite kam das Kreditgeschäft zum Erliegen, und auch in Deutschland schwand das Vertrauen in die Banken. Fürchteten Sie, dass der Geldverkehr zusammenbrechen könnte?

Steinbrück: Es gab eine spürbare Verunsicherung, und die Leute begannen, ihr Geld von den Banken abzuheben. Dadurch sank die Liquidität der Kreditinstitute, was wiederum das Vertrauen in die Banken untergrub. Es drohte ein Teufelskreis, weswegen Kanzlerin Merkel und ich uns schließlich zu jener berühmten Erklärung entschlossen haben, alle Spareinlagen staatlich zu garantieren. Es hat funktioniert. Fragen Sie mich nicht, was passiert wäre, wenn es nicht funktioniert hätte.

SPIEGEL: Doch, wir fragen Sie. Was hätten Sie gemacht, wenn die Garantie fällig geworden wäre?

Steinbrück: Gezahlt natürlich. Wir hätten das Parlament um die Bewilligung entsprechender Mittel bitten müssen. Hätten wir in solch einem Fall nicht zu unserer Zusage gestanden, wäre die Republik in ein Chaos gestürzt.

SPIEGEL: Aber die Garantiesumme hätte Hunderte Milliarden Euro umfasst.

Steinbrück: Möglicherweise. Deshalb haben wir unsere Zusage konzentriert auf Spareinlagen. Dabei haben wir am Sonntag wohlweislich offengelassen, was unter dem Begriff Spareinlagen genau zu verstehen ist.

SPIEGEL: Es heißt, dass Merkel die Garantie zunächst allein abgeben wollte, ohne Ihre Unterstützung. Ist das richtig?

Steinbrück: Es ging ein bisschen hin und her an diesem Tag. Es stimmt, dass Merkel erst allein vor die Kamera treten wollte. Aber dann hat ihr, wie ich glaube, der damalige Regierungssprecher Ulrich Wilhelm nahegebracht, dass sie in dieser Situation den Finanzminister mit vor die Kamera nehmen muss. Der gesamte Effekt wäre verpufft, wenn wir die Erklärung zu einer Koalitionsfrage gemacht hätten. Für solche Argumente war Frau Merkel durchaus empfänglich. Es dauerte vielleicht fünf Minuten, dann war klar, dass wir das gemeinsam machen.

SPIEGEL: Waren Sie sich in diesem Moment eigentlich aller Konsequenzen dieser Erklärung bewusst?

Steinbrück: Wir wussten, dass wir uns auf dünnem Eis bewegen. Um es deutlich zu sagen: Für eine solche Zusage fehlte uns eigentlich die Legitimation. Es gab keine Rechtsgrundlage und keinen parlamentarischen Rückhalt. Ich wundere mich bis zum heutigen Tag, dass die Parlamentarier hinterher nie gefragt haben: Um Gottes willen, was habt ihr da eigentlich gemacht?

SPIEGEL: Die staatlichen Garantien haben viele Institute vor dem Untergang bewahrt. Haben sich die Banker in jenen Tagen eigentlich mal bei Ihnen bedankt?

Steinbrück: Bestenfalls bei den großen Instituten.

Gibt es Zyklen bei unserem Geldsystem?



Kondratjew-Zyklus

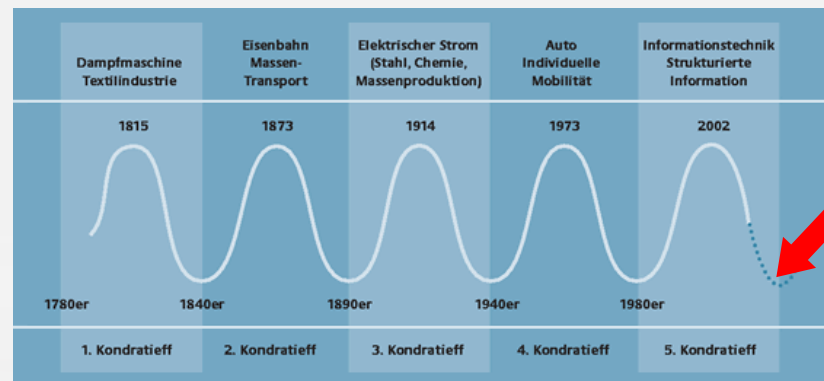
Kondratjew veröffentlichte 1926 in der Berliner Zeitschrift *Archiv für Sozialwissenschaft* seinen Aufsatz *Die langen Wellen der Konjunktur*. Hierin stellte er anhand empirischen Materials aus Deutschland, Frankreich, England und den USA fest, dass die kurzen Konjunkturzyklen von langen Konjunkturwellen überlagert werden. Diese 40 bis 60 Jahre dauernden langen Wellen bestehen aus einer länger andauernden Aufstiegsphase und einer etwas kürzeren Abstiegsphase. Die Talsohle wird durchschnittlich nach 52 Jahren durchschritten.

Kondratjew konnte zu diesem Zeitpunkt zweieinhalb solcher langen Wellen feststellen, wobei er davon ausging, dass sich die dritte Welle Ende der 1920er Jahre ihrem Ende zuneigen würde, was mit dem Börsenzusammenbruch und der Weltwirtschaftskrise auch eintraf. Ursache für diese langen Wellen sieht er in Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus, während neue Techniken nicht Ursachen, sondern Folgen der langen Wellen sind.

Gibt es Zyklen bei unserem Geldsystem?

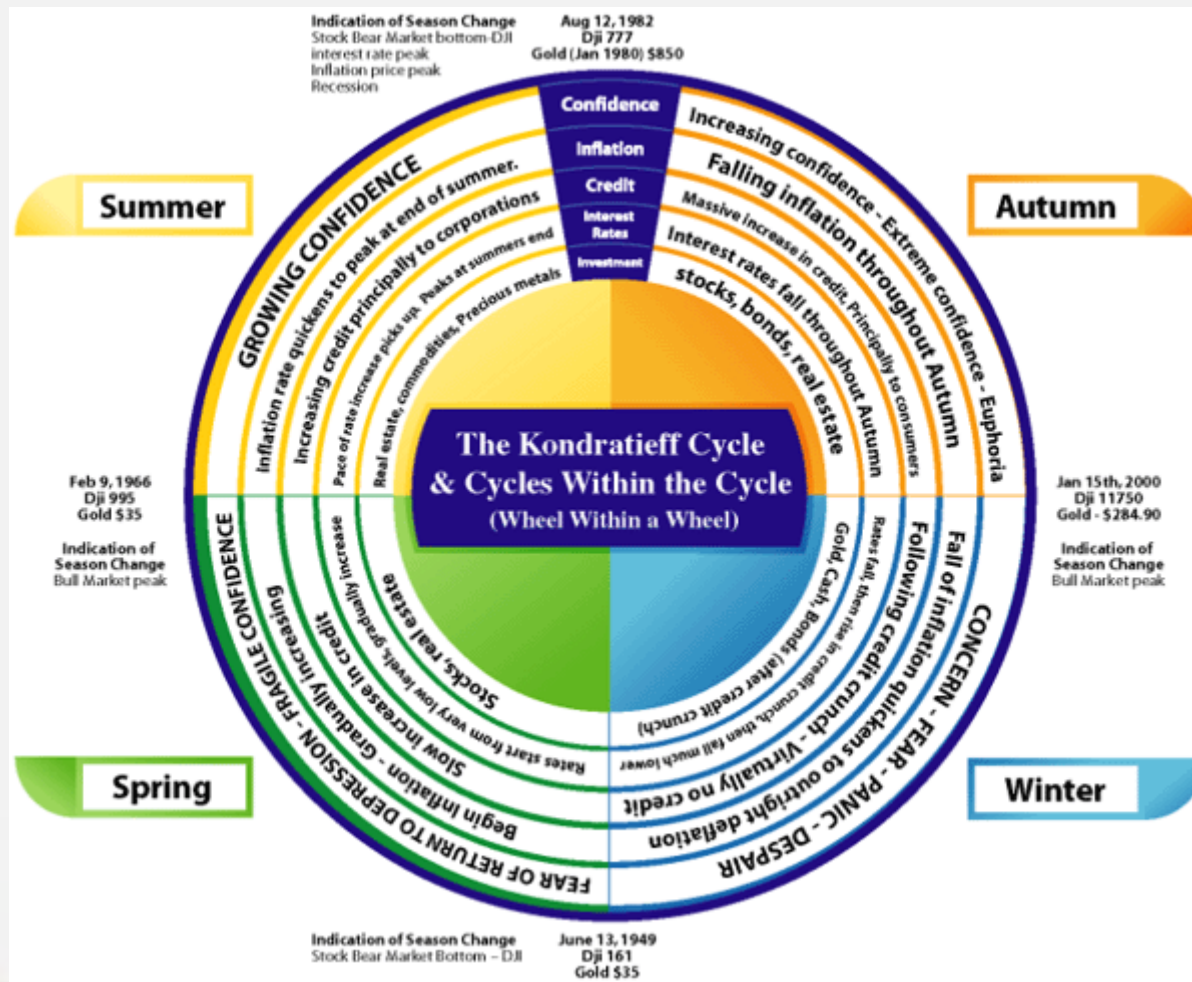
Wichtige Charakteristika der einzelnen Wellen sind, dass in den Aufschwungsperioden die Jahre mit guter Konjunktur überwiegen und in den Abschwungsphasen – wenn ein Überhang an Rezessionsjahren herrscht – meist wichtige Entdeckungen und Erfindungen gemacht werden, so genannte Basisinnovationen.

Diese treten stets dann auf, wenn ein Mangel, beziehungsweise ein durch weitergehende Produktivitätssteigerung nicht mehr zu befriedigender Bedarf entstanden sei.



Unsere jetzige Wirtschaftskrise würde nach dieser Betrachtungsweise erst 2015 bis 2020 ihren Tiefpunkt Erreicht haben

Der Kondratieff-Zyklus



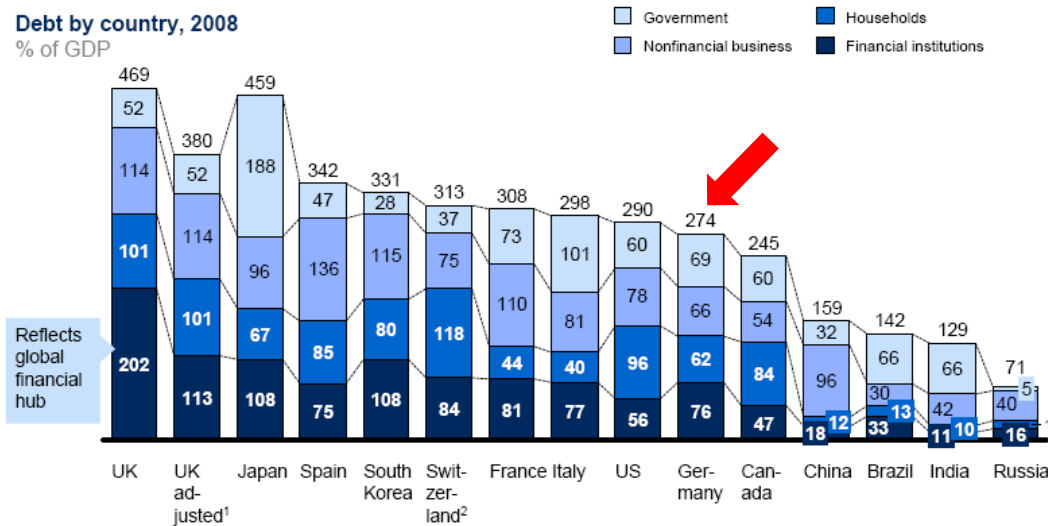
Kann unser jetziges Wirtschaftssystem ohne Kriege oder Währungsreformen länger als 80-100 Jahre Bestand haben? ...Impressionen der augenblicklichen Lage...



Betrachtung Status Quo (Ende 2008-2010):

The sectoral composition of debt differs across economies

Debt by country, 2008
% of GDP



Country	Compound annual growth rate of debt in local currency, %
2000-08	10.2
UK	0.3
Japan	14.5
Spain	10.8
South Korea	4.5
Switzerland	7.7
France	6.3
Italy	8.1
US	2.5
Germany	6.1
China	15.1
Brazil	15.1
India	16.5
Russia	31.6

¹ The UK financial sector was adjusted to reflect its position as a financial hub. See the technical appendix for details.
² Data for Switzerland represent year-end 2007.

SOURCE: Haver Analytics; McKinsey Global Institute

Verschuldung Deutschland Ende 2008:

274% vom BIP Gesamtverschuldung (Staatsverschuldung (inkl. Bundesländer/Gemeinden) + private Haushalte + Finanzsektor + Unternehmen)

BIP in 2008 lag bei 2.489,4 Mrd. Euro (Angabe Statistische Bundesamt)

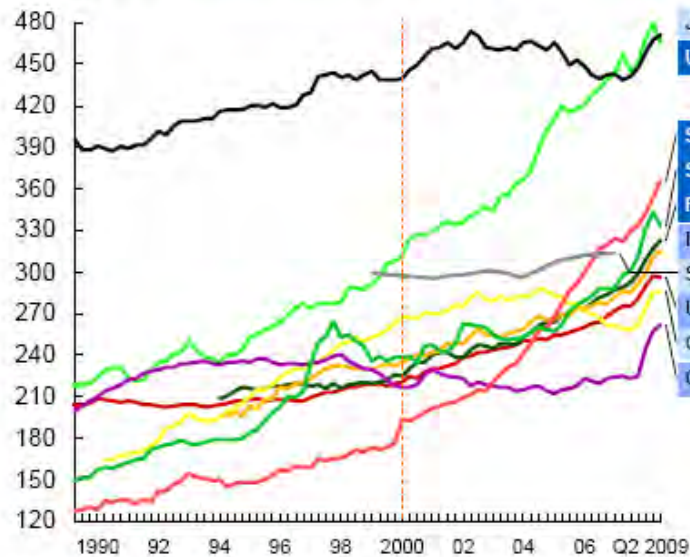
Gesamtschulden Ende 2008 lagen somit bei 6.820,9 Mrd. Euro

Kann unser jetziges Wirtschaftssystem ohne Kriege oder Währungsreformen länger als 80-100 Jahre Bestand haben? ...Impressionen der augenblicklichen Lage...

Exhibit 1

Debt grew in most mature economies

Domestic private and public sector debt¹ by country
% of GDP



■ Rapid growth
■ Moderate growth
■ Slow/negative growth

CAGR², % Change, p.p.
1990-00 2000-08 2000-08

Japan	1.2	0.5	19
UK ³	3.3	5.2	157
Spain	4.1	7.4	150
S. Korea	4.3	4.2	93
France	1.2	3.9	83
Italy	2.9	3.1	64
Switzerland	N/A	0.8	17
US	0.6	3.5	70
Germany	5.6	0.3	7
Canada	0.3	1.5	28

¹ "Debt" is defined as all credit market borrowing including loans and fixed-income securities.

² Compound annual growth rate. Where data are unavailable, the longest possible period is used.

³ Even after removing foreign lending by UK banks, UK debt/GDP remains higher than every country except Japan.

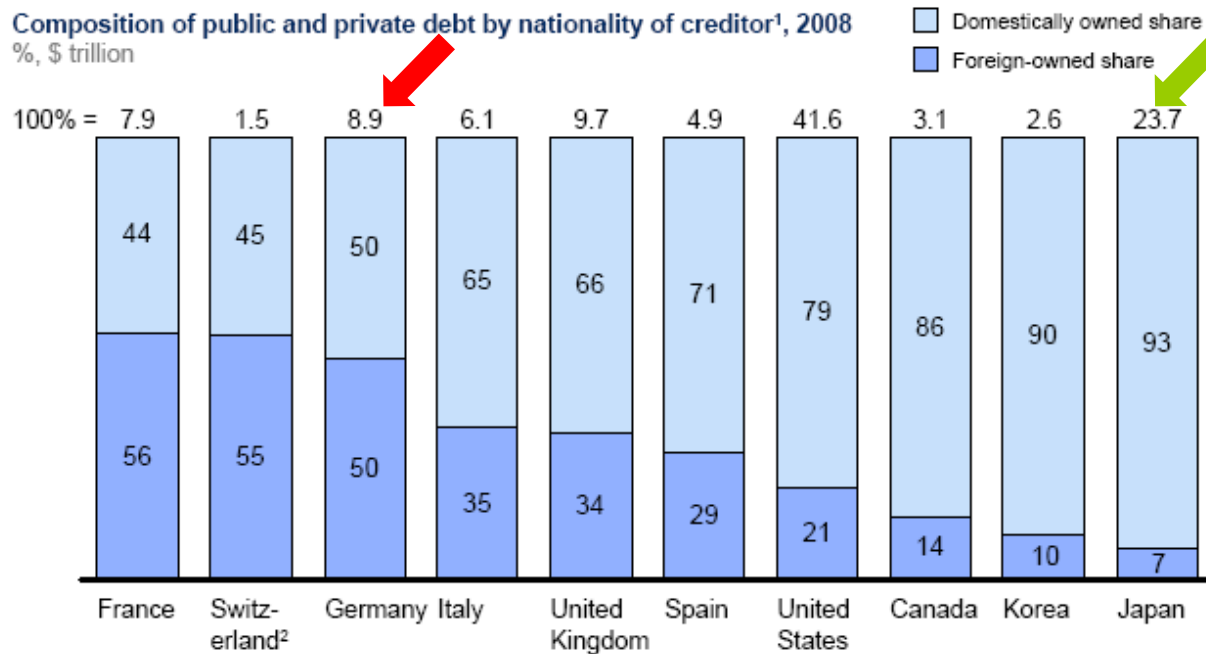
SOURCE: Central banks; Haver Analytics; McKinsey Global Institute

Verschuldungs-
entwicklung seit den 90ern

Kann unser jetziges Wirtschaftssystem ohne Kriege oder Währungsreformen länger als 80-100 Jahre Bestand haben? ...Impressionen der augenblicklichen Lage...

The share of external debt varies across countries

Composition of public and private debt by nationality of creditor¹, 2008
%, \$ trillion



Wir sind 50-50 im eigen Land und im Ausland verschuldet.

Japan kann sich seine exorbitant hohe Verschuldung nur erlauben, da der Grossteil der Staatsanleihen von Japanern selbst (Inland) aufgekauft wird, die sind halt patriotisch ;-)

¹ We calculate the percentage of foreign-owned debt by comparing the sum of foreign debt and loan liabilities, reported in the international investment position, with total debt calculated from national balance sheet accounts.

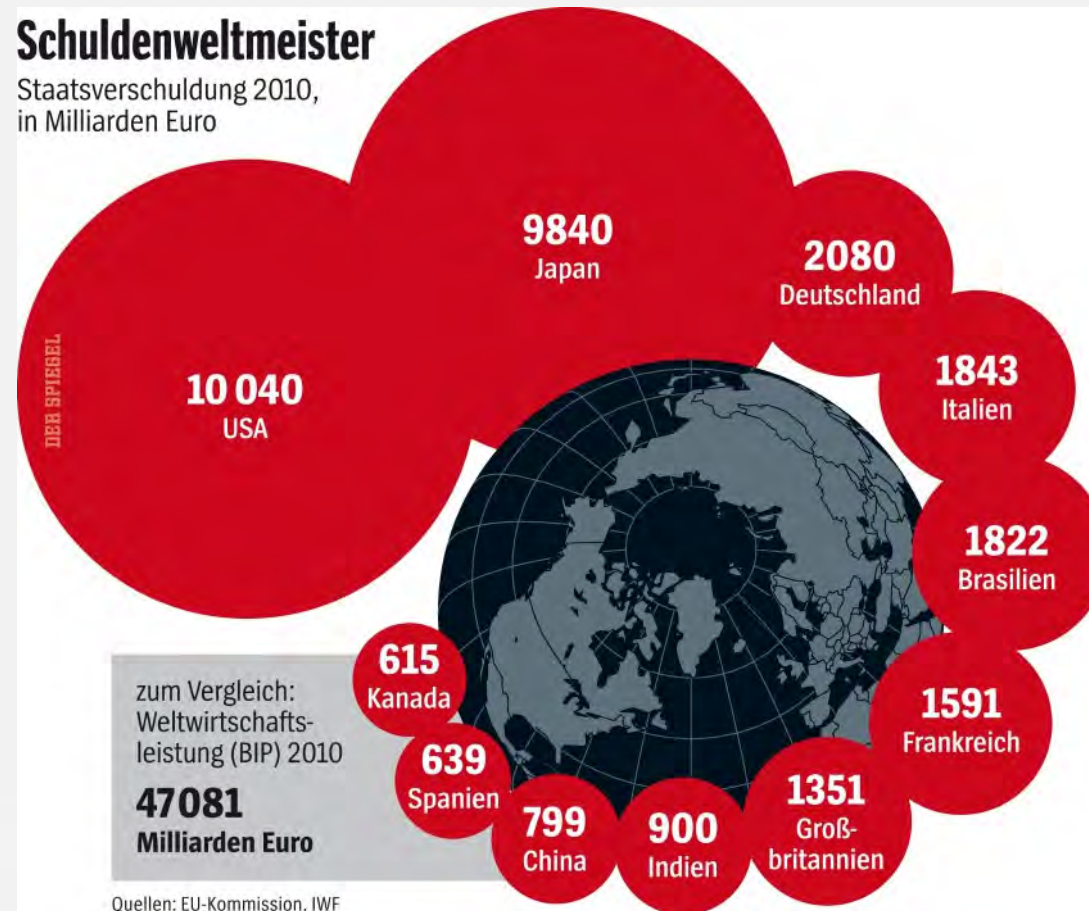
² Switzerland represents year-end 2007 data.

SOURCE: Haver Analytics; McKinsey Global Institute Cross-Border Investments database; McKinsey Global Institute

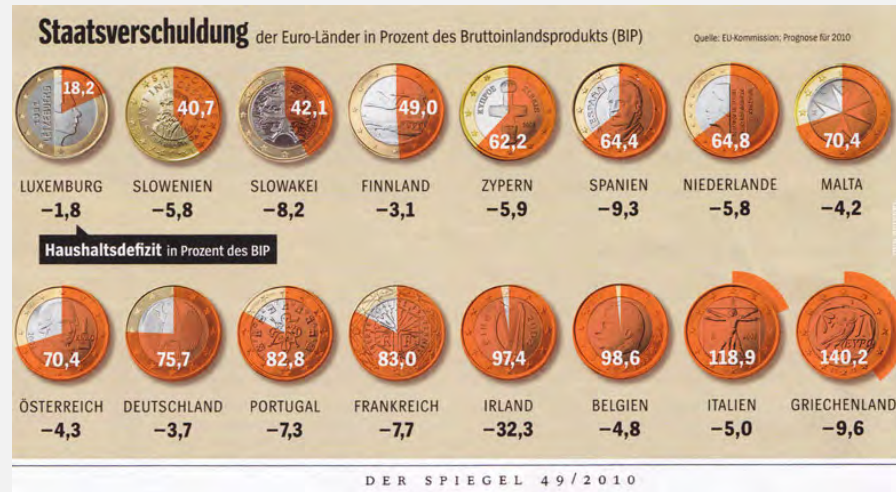
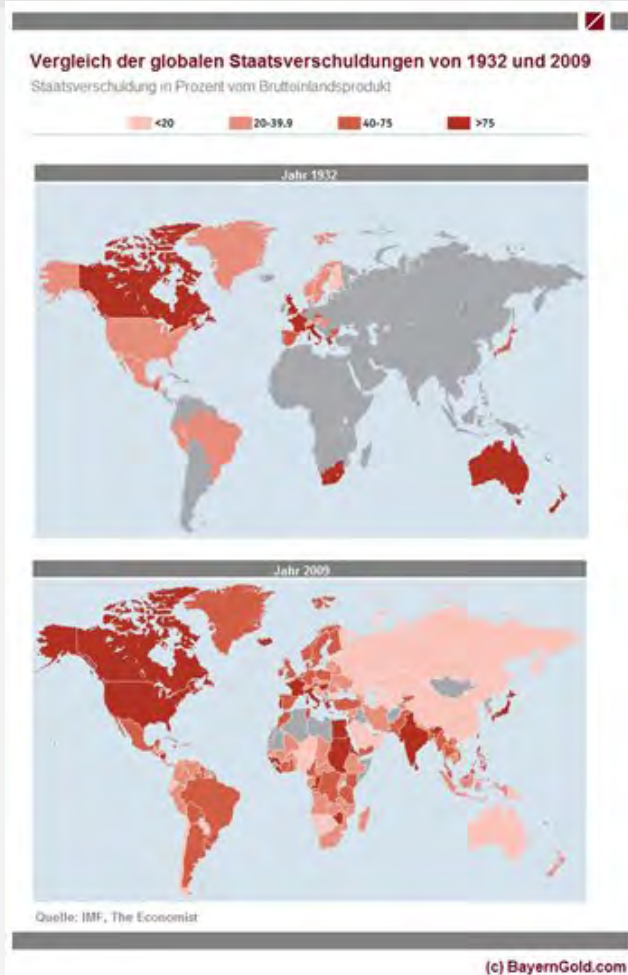
**Kann unser jetziges Wirtschaftssystem ohne Kriege oder
Währungsreformen länger als 80-100 Jahre Bestand haben?
...Impressionen der augenblicklichen Lage...**

Schuldenweltmeister

Staatsverschuldung 2010,
in Milliarden Euro



Kann unser jetziges Wirtschaftssystem ohne Kriege oder Währungsreformen länger als 80-100 Jahre Bestand haben? ...Impressionen der augenblicklichen Lage...



Landen wir irgendwann wieder bei den gleichen Elenderscheinungen wie in der großen Depression?

